

Kommunalpolitik mitgestalten

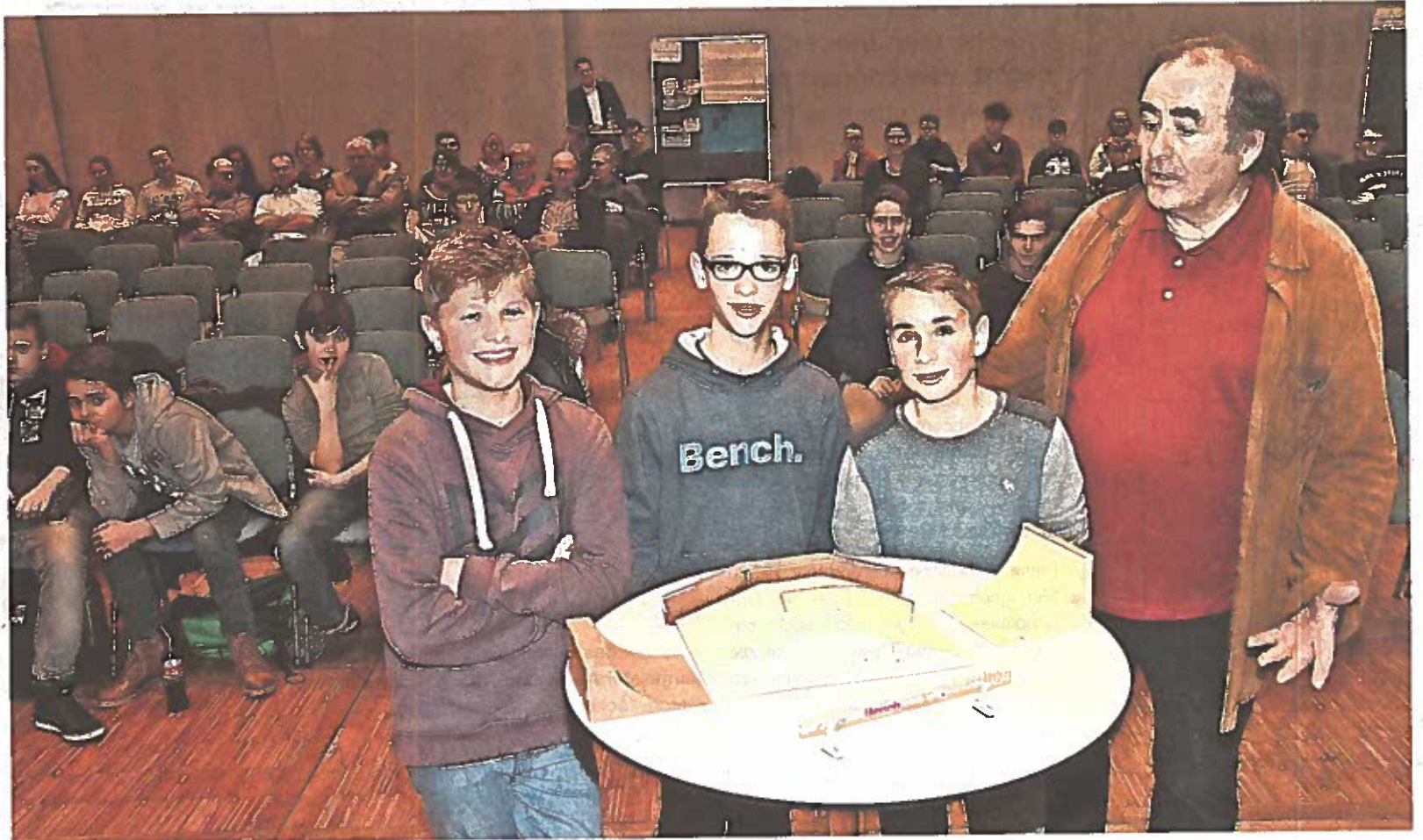
- Erstes Remchinger Jugendforum in der Wilferdinger Kulturhalle.
- 45 Schüler machen sich Gedanken, was man im Heimatort verändern kann.

ANITA MOLNAR
REMCHINGEN

Skatepark, Sprungtürme, Sporthalle – die Jugend von Remchingen hat viele Ideen, um das Leben in ihrem Ort attraktiver zu machen. Beim ersten Remchinger Jugendforum, das gestern in der Kulturhalle stattfand und künftig Tradition werden soll, wurden sechs Projekte besprochen und präsentiert. Die Themen Freizeit, Sport und Sicherheit rückten dabei in den Vordergrund. „Das war großartig“, zeigte sich Bürgermeister Luca Wilhelm Prayon begeistert.

Schüler miteinbeziehen

Die Gemeinde hatte das Jugendforum zusammen mit der Landeszentrale für politische Bildung durchgeführt und im Vorfeld vorbereitet. Ziel war, die Jugendlichen in die Kommunalpolitik einzubeziehen, direkt mit ihnen ins Gespräch zu kommen. So fanden vergangenen Dezember drei Informationsveranstaltungen an der Bergschule Singen, an der Carl-Dittler-Realschule und am Gymnasium Remchingen statt. Die 13- bis 18-Jährigen wurden dabei aufgefordert, sich Gedanken zu machen, was sie in der Gemeinde verändern oder voranbringen würden. 45 Remchinger Schüler und



Einen Skatepark schlugen die Achtklässler Josia, Julian und Justin (von links) vom Gymnasium Remchingen vor. Wolfgang Berger von der Landeszentrale für politische Bildung schaute sich das Modell der Schüler an. FOTO: MOLNAR

Auszubildende aller drei Schulen nahmen teil.

Mit im Boot waren auch acht Gemeinderäte aller Fraktionen, die den Jugendlichen in Workshops als Berater und Projektpaten zur Seite standen. Nachdem alle Projekte vorgestellt wurden, durften die Jugendlichen mit je zwei Stimmen wählen, welches das wichtigste ist. Sieger wurde die Idee von Pascal und Fabian, einen Park für Jung und Alt zu errichten. „Wir wollen einen Platz

zum Entspannen, Spaziergehen und Trainieren“, sagten die Jugendlichen. Das Gemeinschaftliche, das Spielen auf der Wiese sei ihnen wichtig. Der Park solle zentral liegen, etwa in der Nähe des Altersheims, und könne mit Sportgeräten wie Stangen für Klimmzüge oder Tischtennisplatten ausgestattet sein. Auch ein Grillplatz sei möglich. „Ihr habt auch an die ältere Generation gedacht“, kommentierte Moderator Wolfgang Berger von der Landeszentrale.

Auf Rang zwei kam das Projekt Radwege: Luise und Philipp würden sich einen solchen Weg an der Ortseinfahrt von Singen wünschen, an der Kreuzung Neuwiesen- und Dajastraße. Viele Schüler wüssten auf dem Weg zum Gymnasium nicht, wie sie die Straße dort überqueren sollten. Zudem müsste der Radweg an der Pfingst beleuchtet werden.

Auch für das Freibad (Platz 3) wurden Vorschläge gemacht, etwa ein neues Becken mit Sprungtür-

men, für Beachpartys oder Schwimmwettkämpfe. Josia, Justin und Julian würden dagegen eine Skateranlage unter der Autobahnbrücke bei Nöttingen begrüßen, Melissa, Jessy und Lukas einen Platz für Graffiti-Kunst. Auch der Bolzplatz in Nöttingen müsse dringend renoviert werden.

Einzig die Idee einer neuen Mehrzweckhalle sei laut Bürgermeister zurzeit nicht machbar. Alle anderen Themen sollen im Gemeinderat besprochen werden.



VIELE IDEEN trugen rund 50 Teilnehmer des ersten Jugendforums in der Remchinger Kulturhalle zusammen, was auch Bürgermeister Luca Wilhelm Prayon freute, der eine Fortsetzung versprach. Unter den Favoriten waren auch beleuchtete Radwege und ein Freibad. Foto: Roth

Ganz und gar nicht egoistisch

Park für alle in der neuen Ortsmitte Wilferdingen macht das Rennen beim ersten Jugendforum

Von unserer Mitarbeiterin
Susanne Roth

Remchingen-Wilferdingen. Wahrscheinlich ist es der Witterung geschuldet, die von einer Stunde auf die andere von Frühjahr auf doch recht stürmischen Winter umgestellt hat: Von den 70 angemeldeten Jugendlichen zum ersten Jugendforum in der Remchinger Kulturhalle sind dann letztlich nur knapp 50 erschienen. Aber die legen sich richtig ins Zeug und so kann Bürgermeister Luca Wilhelm Prayon am Ende des Tages von einer schwungvollen Veranstaltung und „tollen Präsentationen“ schwärmen.

Und spätestens jetzt ist erwiesen, dass Jugendliche unberechenbar sind – und das durchaus mit positivem Ausschlag. Denn nicht etwa die Skater-Anlage landet auf der Hitliste ganz oben. Es ist ein Wunsch, der letztlich alle Bürger zusammenbringt: ein neuer Park in der neuen Ortsmitte Wilferdingen. Auf dem zwei-

ten Platz landen die beleuchteten Radwege und damit die Sicherheit – auch wieder für alle gedacht.

Dritter wird das Freibad, dann erst kommt die Skater-Anlage. Nicht alle Schüler präsentieren wie gedacht ihre Arbeiten: „Unser Klassenkamerad fehlt mit den Unterlagen“, stellen Tobias Huber und Nico Ulshöfer von der achten Klasse des Remchinger Gymnasiums bedauernd, aber dann doch auch wieder recht gelassen fest. Sie hätten ansonsten etwas zum Thema Sportplatz gesagt. „Aber das freie WLAN finden wir jetzt doch noch wichtiger“, sagen sie.

Bürgermeister Luca Wilhelm Prayon stellt bei seiner Begrüßung ein doch recht „prominentes“ Aufgebot an Gemeinderäten fest, die schon gespannt auf die Präsentationen warten. Allein diese Tatsache ist in den Augen des Bür-

germeisters ein Zeichen dafür, dass die Jugend ernst genommen wird. Und die wiederum hat es auch dank des Bemühens von Wolfgang Berger von der Landeszentrale für politische Bildung ebenfalls sehr ernst genommen, die im November schulübergreifende Aufforderung, sich aktiv mit Ideen einzubringen.

Wolfgang Berger hatte angeboten, sich jederzeit einzubringen. „Aber da kam gar nichts“, musste er erstaunt feststellen. Mit dem Nachteil für

ihn, dass er nun bei der Präsentation gestern Nachmittag auch flexibel reagieren musste. Deshalb blieben drei Tafeln und Diskussionspunkte auch themenoffen. Der Rest war gegliedert in: Graffiti, beleuchtete Radwege, Sportstätten, Jugendtreff, freies WLAN. Erstaunt musste der Moderator dann auch feststellen, dass ein paar Jugendliche sogar ein Modell hereintrugen, das die

Gruppe präsentiert Modell einer Skater-Anlage

Skater-Anlage zeigt, wie man sie sich vorstellt.

Bevor aber die Jugendlichen sich an ihren Thementischen ins Gespräch mit Gemeinderäten und Interessierten einlassen konnten, und bevor überhaupt klar war, welche der Ideen und Wünsche als zwei beste ins Rennen und damit auch in den Gemeinderat gehen, sandte Luca Wilhelm Prayon bereits ein positives Signal. Nicht nur, dass er dieses Jugendforum jährlich um diese Zeit herum stattfinden lassen will, auch hat die Gemeinde bereits 200 000 Euro auf die Seite gelegt, um für die Jugendlichen zeitnah eine Idee umsetzen zu können. Park Ortsmitte und beleuchtete Radwege werden demnächst also auf der Tagesordnung stehen. „Die anderen Themen behalten wir aber trotzdem im Auge“, so Prayon. Und die Jugendlichen sind mit dem „Abliefern“ keinesfalls außen vor. Die Gemeinde möchte die Ideengeber dann auch bei der Realisierung ins Boot holen.

Verhärtete Fronten

Remchingen (PK). Die Pflegeheimvorstände Wolfgang Oechsle und Lorenz Praefcke melden sich im Streit um das Remchinger Pflegeheim (der Pforzheimer Kurier berichtete) zu Wort. Es sei der Eindruck entstanden, als ob ein Teil der Heimverwaltungsräte die Kündigung der Gemeinde für gut halten würde. „In Wirklichkeit handelt es sich hier um drei Gemeinderäte, welche laut Vereinsatzung von der Gemeinde in den Heimverwaltungsrat entsandt werden“, teilen Oechsle und Praefcke mit.

Es sei auch gesagt worden, dass in den nächsten Jahren eine Erweiterung des Pflegeheims notwendig werden könnte. Mit dieser Formulierung werde diese Erweiterung vollkommen offen gelassen, obwohl die Äußerung der Heimaufsicht vorliege, dass ein Rückbau von Doppel-

Parteien beklagen Kommunikationsproblem

in Einzelzimmer spätestens bis zum Jahr 2019 unumgänglich sei und damit die Bettenzahl von derzeit 89 auf rund 60 zurückgehe. „Haben dieselben Gemeinderäte nicht schon seit Jahren eine schnelle Erweiterung mit Dementenabteilung gefordert?“, fragen Oechsle und Praefcke.

Als ein Architekt in einer Mitgliederversammlung seine Überlegungen vortragen sollte, seien die Gemeindevertreter nicht erschienen und der Bürgermeister hätte sogar die ebenfalls vom Heim eingeladenen Fachleute vom Diakonischen Werk und Landratsamt hinter dem Rücken des Heims wieder ausgeladen. Bezüglich des vom Wirtschaftsprüfer seit zwei Jahren erhobenen Rückzahlungsanspruchs von über 500 000 Euro an die Gemeinde sollte der Bürgermeister laut Aussage von Oechsle und Praefcke endlich eine Klärung herbeiführen.

Bei den von den drei Gemeinderäten in den Raum gestellten Millionenbeträgen, die angeblich in das Heim geflossen seien, könne es sich lediglich um eine Verwechslung handeln. „Es wird nachgewiesen, dass der größte Teil der bisher mit fünf Millionen Euro erbrachten Pflegeheimmiete in andere Projekte geflossen ist“, heißt es weiter. So seien von 2009 bis 2013 insgesamt nur 42 000 Euro in das Pflegeheim investiert worden.